

# Allgemeiner Anzeiger.

## Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretznig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretznig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

**Inserate**, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition die Herren F. A. Schöne Nr. 61 hier und Dehne in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

**Inserate** bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag  $\frac{1}{2}$  11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag  $\frac{1}{2}$  11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretznig.

Nr. 40.

Sonnabend, den 16. Mai 1896.

6. Jahrgang.

### Vertikales und Sächsisches.

Bretznig, den 16. Mai 1896.

Bretznig. Ein reichhaltiges Programm war es, welches das Konzert des hiesigen Männergesangsvereins seinen Besuchern am Himmelfahrtstage im „Deutschen Haus“ bot. Herrliche Chöre, Perlen des deutschen Männergesanges, kamen zu Gehör. So sei u. a. erwähnt: „Festhymne“ von Weingierl, „Ständchen“ von Marschner, ferner die beiden Doppelquartette: „Die Thräne“ von Witt und „Wie die wilde Ros“ im Wald von Mair und zum Schluß noch die beiden Klavierkonzerte: „La cascade“ von Pauer und „Am Manzanaras“ von Semler. Nur zu bedauern ist es, daß dieses genussreiche Konzert nicht die gewünschte Zahl Zuhörer gefunden hatte, umjomehr, als es doch auch galt, einem gemeinnützigen Zwecke zu dienen.

Die Schnepfen sowie die Hähne vom Monat Februar vom 16. Mai bis mit 31. August Schon- und Hegezeit.

Hauptgewinne 5. Klasse 129. königl. sächsischer Landeslotterie. 8. Ziehungstag am 12. Mai. 15,000 Mark auf Nr. 26688 (Wöttcher, Leipzig). 5000 Mark auf Nr. 52693 56435. 3000 Mark auf Nr. 4696 6748 7353 12422 12968 14974 18205 21321 22073 23307 26189 27262 29036 29562 34516 37795 38834 39253 41976 46281 49125 58778 60323 60542 71792 73663 74669 75178 79990 87227 92783.

Hauptgewinne 5. Klasse 129. königl. sächsischer Landeslotterie. 9. Ziehungstag am 13. Mai. 5000 Mark auf Nr. 37907 56294 73128 75288 80169. 3000 Mark auf Nr. 2459 2866 7088 7631 7652 13849 16341 20926 25579 26951 26957 27442 27840 30328 31692 37147 39939 41490 46869 48873 50990 51583 52997 55768 61815 63570 63591 67973 73154 73292 78010 78332 80985 83884 87206 94184 95203 95327.

Dresden, 11. Mai. Der Besuch der Gartenbauausstellung durch die Allerh. Kaiserl. und Königl. Majestäten bot zahlreiche interessante Momente. Bei der Ansprache des Herrn Oberbürgermeisters Deutler an die Kaiserlichen Majestäten wurde bemerkt, daß der Kaiser den König zustimmend anblickte, als der bestehende Freundschaft zwischen beiden Monarchen gedacht wurde. Beim Rundgange zeigte der Kaiser lebhaftes Interesse, erkundigte sich eingehend nach dem Wesen, der Farbenharmonie und den Farbenwandelungen vieler Pflanzen, besonders auch der aus Belgien ausgestellten. Die so reichhaltig wechselfarbhne Blumenpracht wurde eingehend bestaunt und manches bewundernde und anerkennende Wort dem Dargebotenen ausgedrückt. Bei der Koniferengruppe des Herrn Runitgärtners W. Weiße-Kamenz wurde derselbe den Allerhöchsten Herrschaften durch Herrn Seidel vorgestellt, wobei der König den Kaiser besonders auf die schöne Gruppe der silberfarbigen Fichten aufmerksam machte, Allerhöchstdemselben seine lebhafteste Befriedigung darüber kundgab. Bei der Abfahrt legte Herr Votshafits- und Ganselgärtner Wenzel aus Dritafoi bei Konstantinopel in die Equipage der Majestäten ein kleines kostbares Sträußchen der am Bosporus selbstgezeugenen Marschall-Niel-Rosen als einen Gruß aus Theraopia nieder. Die Rundfahrt durch die Stadt mit ihrem herrlichen Schmuck

und der Dichtbesetzung durch eine enthusiastische Bevölkerung war bei dem herrlichen Frühlingswetter ein wahrer Triumphzug zu nennen.

Während der Ausstellung des sächs. Handwerks und Kunstgewerbes zu Dresden 1896 soll bei der „alten Stadt“ nahe dem Ausstellungspark am Sonntag den 5. Juli das erste sächsische Volkstrachtenfest abgehalten werden. Die Anmeldungen hierzu sind schon über Erwarten zahlreich eingetroffen. Dieses echte Volksfest wird ein charakteristisches Bild des Lebens der heimatischen Volksstämme unmittelbar zur Anschauung bringen. Die Erzgebirger mit ihren Bergleuten, die Vogtländer, die Bewohner des Elbthales, die Beruben und die Altenburger werden zu dem Feste nach Dresden kommen und sie werden zeigen, wie sich ihre Eigenart in Tracht in Sitten und Gebräuchen ausgeprägt erhalten hat. Jedem Stamme wird an jenem Tage Gelegenheit geboten, durch den Vergleich mit der anders gearteten Volksstämme des Nachbarn sich seiner eigenen erst recht bewußt zu werden; noch mehr wie bisher wird er dann an seiner heimatischen Art festhalten, seine Heimat lieb und wert gewinnen. Die sittigende Kraft eines erstarnten, selbstbewußten und fröhlichen Heimatgefühls wird nicht als der geringste Erfolg des Festes zu betrachten sein. Manche Tracht und Sitte, die im Aussterben begriffen scheint und von der Jugend als altfränkisch leichtfertig verworfen wird, soll durch das Fest in ihrem Bestande und ihrer Art gestärkt und gefestigt werden. Das ganze Bild der sächsischen Volkstrachten soll zunächst in einem Festzuge entrollt werden, dem dann auf dem Festplatze zwischen der „alten Stadt“ und dem „Dorfe“ die Vorführungen besonderer Gebräuche einzelner Gegenden folgen werden; ein fröhliches allgemeines Kirchweihfest soll den Beschluß bilden. Hierbei wird jeder Stamm und jede Gruppe in der „alten Stadt“ und deren Umgebung ein besonderes Standquartier haben, wo sie sich mit den Teilnehmern des Festzuges auch deren Landesleute treffen können. Auch ist geplant, jedem Quartier noch durch Vorträge mundartlicher Dichtungen und Volkslieder eine besondere Anziehung zu verschaffen.

In Frühjahr des vor. Jahres sprach bei einem Landwirt in der Liebstädter Gegend spät abends einer der bekannten „reisenden Handwerksburschen“ vor und bat um ein Nachtlager, das ihm aber verweigert wurde. Nichtsdestoweniger kroch der Strolch ohne Vorwissen auf den Heuboden, um dort zu übernachten. Als am andern Morgen der Besitzer seine Wirtschaft besichtigen wollte, fand er den ungebetenen Gast wimmernd mit gebrochenem Arm und Bein auf den Ziegelfußboden des Stalles liegen. Der Verunglückte gab vor, beim Verlassen des Bodens in der Dunkelheit die Treppe verfehlt zu haben und schob die Schuld an seinem Unfalle dem Umstande zu, daß der Eingang zur Treppe durch kein Geländer oder dergleichen gesichert war. Dem Besucher blieb zunächst nichts anderes übrig, als den Verletzten in das Krankenhaus zu schaffen. Ein Antrag bei der ländlichen Berufsgenossenschaft, die Kosten des Heilverfahrens und die Zahlung einer von dem Verletzten beanspruchten Unfallsrente zu übernehmen, wurde mit der Begründung abgewiesen, daß ein Betriebsunfall nicht vorlege und der Besucher selbst für den Unfall zu haften habe. Der Verunglückte strengte nun eine Klage gegen den Besitzer an

und erzielte auch ein obfiegendes Erkenntnis, nach welchem der Letztere zur Zahlung einer jährlichen Rente von 240 Mark — und die Kosten verurteilt wurde. In dem Erkenntnis war u. A. ausgeführt, daß nach der Lage der Sache der Eigentümer verpflichtet gewesen, den Zugang zur Treppe ordnungsgemäß durch entsprechende Vorkehrungen zu sichern. Ebenso wie dem Landstreicher, der sich zwar ungerufen eingeschlichen hatte — was aber bei der Beurteilung des Falles gar nicht in Betracht kam — hätte der Unfall auch jede andere Person treffen können. Alle gerichtlichen Instanzen haben dieses Urteil bestätigt. Dieses Vorkommnis ist eine Mahnung zur Vorsicht und verdient, in weitesten Kreisen beachtet zu werden. Das einzige Mittel zur gründlichen Sicherung gegen solche Gefahren ist die Haftpflichtversicherung.

Das bekannte Etablissement Carolagarten zu Dresden ist vor einigen Tagen von dem dormaligen Besitzer durch Kauf an Herrn Weigandt in Weesenstein um den Preis von 500,000 Mark übergegangen.

In Hohenstein verbreitete sich am Montag die frohe Botschaft, daß ein Zehntel von der letzten Sonnabend gezogenen 300,000 dahin gefallen sei. Es bestätigte sich diese Kunde wohl, doch stellte sich der wahre Sachverhalt wesentlich anders dar. Die wirklich an diesem Hauptgewinn mit einem Zehntel zur Hälfte beteiligte Person, ein sich im Hotel „Zum Pflanzthal“ befindliches, von auswärts nach dort gezogenes armes Dienstmädchen erbielt von ihrem in Chemnitz wohnenden Bräutigam, welcher die andere Hälfte des Zehntels gespielt, die Nachricht, daß beide in genannten Hauptgewinn gefallen waren. Das Mädchen wurde aber auch gleichzeitig angewiesen, sofort den Dienst zu quittieren und in die Arme ihres gewiß überglücklichen Schatzes abzudampfen, was auch schon geschehen ist.

Am Dienstag morgen hat sich der Bahnwärter K. zu Annaberg an einem Strauche hinter seinem Wärterhause durch Erhängen selbst den Tod gegeben. Vorher hatte der Unglückliche, wie er auf einen Zettel handschriftlich selbst vermerkt hat, sich auf den Stufen der dortigen Selbstmörderballe durch einen Schuß in die Schläfe zu töten versucht, sich aber, da er sein Vorhaben nicht erreicht hatte, wieder nach der Eisenbahn begeben und dort auf die angegebene Weise den Selbstmord verübt. Furcht vor zu erwartender Strafe dürfte den 50jährigen Mann in den Tod getrieben haben.

Gemeinsam den Tod suchte am Dienstag gegen 3 Uhr morgens ein Dorsteiche zu Dönschen bei Johnsbad ein Liebespaar. Der junge ungefähr 20jährige Mann wurde als der beim dortigen Bäcker in Stellung sich befindende Geselle erkannt, während das 18 Jahre alte, aus Reichenbach i. V. gebürtige Mädchen in Schmiedeberg bedienstet war. Die Leichname, angethan mit tadellosen, schwarzen Kleidern — das Mädchen trug außer mehreren goldenen Ringen auch noch eine goldene Armpfange — fand man festumschlungen kurze Zeit nach der bedauernswerten That. Am Ufer des Teiches lag der Gut des Jünglings, darunter mehrere Briefe an Eltern und Geschwister, in welchen er noch über seine Hinterlassenschaften genaue Bestimmungen getroffen hatte. Nichtwilligung der Eltern zur Verheiratung soll die beiden jungen Leute in den Tod getrieben haben.

In seiner Wohnung in Leipzig machte dieser Tage ein 27jähriger Assessor aus Chemnitz durch Erhängen seinem Leben ein Ende. Der Unglückliche litt an Tiefsinn.

Am vergangenen Freitag ampfing Oberbürgermeister Dr. Georgi in Leipzig eine von der sozialdemokratischen Festversammlung am 1. Mai in Stötteritz ernannte Deputation, bestehend aus dem Lagerhalter Frenzel und Tischler Meusch, die wegen Einführung des achtstündigen Arbeitstages für alle Arbeiter, die in städtischen Diensten stehen oder bei städtischen Beamten beschäftigt sind, vorstellig wurden. Oberbürgermeister Dr. Georgi unterhielt sich einige Zeit mit der Deputation über die vorgebrachte Angelegenheit und erteilte sodann den Bescheid, daß der Rat sich mit dieser Sache befassen und über das Ergebnis der Erörterungen der Deputation seiner Zeit schriftlichen Bescheid zugehen lassen werde.

Wegen Fleischiebstahls wurden in Leipzig zwei Wächter des Schlacht- und Viehhofes verhaftet.

### Theater in Großröhrsdorf.

Montag den 18. d. M. findet, wie aus dem Inseratenteil zu ersehen, das Benefiz für den hier allgemein beliebten und von früher noch in gutem Andenken stehenden Regisseur Herrn Mag Korb statt und zwar hat er zu seinem Ehrenabend das prächtige Charaktergemälde mit Gesang „Kar Stülpner“ gewählt. Hierin wird Herr Korb wieder einmal so recht Gelegenheit gegeben, seinem Witz und guten Humor die Zügel schießen zu lassen. Also wünschen wir dem verdienten Schauspielers am Montag ein recht volles Haus!

### Kirchennachrichten von Hauswalde.

Dom. Grandi: Abendmahl. Beichte 8 Uhr vorm.  
Getraut: 1 unehel. Tochter in Bretznig.  
Getraut: Emil Otto Freudenberg, Gasthofsbesitzer in Obersteina, mit Martha Helene Nitsche in Hauswalde.

### Kirchennachrichten von Großröhrsdorf.

Geburts-Register. An Geburten wurden eingetragen: Paul Georg Max, S. des Maschinenheizers Karl Max Lange Nr. 40. — Johanna Gertrud, T. des Gutsbesizers Kob. Bernhard Hauje Nr. 173. — Martha Marie, T. des Schlossers Emil Bernhard Hähnel Nr. 125k. — Elsa Minna und Lina Frida, Zwillingstöchter des Tagearbeiters Heinrich Ewald Jungnickel Nr. 116. — Karl Martin, S. des Geschirrführers Karl Gustav Kalauch Nr. 125g. — Friedrich Otto, S. des Geschirrführers Friedrich August Oswald Nr. 125a. — Martha Marie, T. des Rutschers Julius Edwin Schurig Nr. 104. — Außerdem ein unehelicher Knabe.

Die Anordnung des Aufgebots haben beantragt: Johannes Ottokar Schurig, Kaufmann Nr. 84a mit Anna Martha Schurig Nr. 80b.

Sterbe-Register. Als gestorben wurden eingetragen: Flora Frida, T. des Bahnarb. Bartholomäus Keiuf Nr. 19, 4 M. 8 T. alt. — Otto Hermann, S. des Fabrikarbeiters Edwin Hermann Ziegenbalg Nr. 357, 3 M. 9 T. alt. — Außerdem eine uneheliche Tochter, 3 M. 24 T. alt.